



Protokoll

der außerordentlichen gemeinsamen Sitzung der Ständigen Konferenzen der Verbände und Bünde am 20.08.2015 in Düsseldorf

Sitzungsleitung: Reinhard Ulbrich

Teilnehmerinnen und Teilnehmer:

52 Teilnehmer/-innen aus 34 Stadt- und Kreissportbünden

52 Teilnehmer/-innen aus 35 Fachverbänden

52 Gäste, Präsidium/Vorstand LSB NRW und Mitwirkende

TOP 1 - Begrüßung

Herr Ulbrich begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Insbesondere werden die neugewählten Präsidentinnen und Präsidenten der Mitgliedsorganisationen willkommen geheißen:

- Stephan Biermann (Triathlon-Verband NRW),
- Karl-Heinz Bruser (KSB Mettmann),
- Angelika Feller (KSB Viersen),
- Philipp Heßeler (Westfälischer Fechterbund),
- Wolfgang Rombey (SSB Mönchengladbach),
- Tatjana Sültenfuß (Sportakrobatik-Verband NRW).

Herr Ulbrich begrüßt als Gäste

- Thomas Geisel, Oberbürgermeister Düsseldorf,
- Markus Rehm, Paralympicssieger London 2012,
- Axel Weber, Leiter Unternehmenskommunikation Westlotto,
- Gisela Flätgen, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,
- Dirk Sandkühler, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung,
- und die Moderatorin des folgenden Teils der Versammlung Anke Feller.

TOP 2 - Sport und Flüchtlinge / Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen

Herr Schneeloch nimmt Stellung zu der aktuellen Situation bzgl. Unterbringung von Flüchtlingen in Turn- und Sporthallen als Notunterkünfte in Nordrhein-Westfalen (Anlage 1). Die Versammlung nimmt das Statement zur Kenntnis. Es gibt keine Nachfragen oder Anmerkungen.

TOP 3 - Evaluation der Arbeit des Fachkräftesystems im Programm „NRW bewegt seine KINDER!“

Herr Kohl gibt eine Information zur geplanten Evaluation des Programmes NRWbsK (Anlage 2).

TOP 4 - Startschuss zur Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“

In einer ausführlichen Darstellung werden die Mitgliedsorganisationen über Hintergründe, Ziele und Maßnahmen der Kampagne „Das habe ich beim Sport gelernt“ informiert. Herr Schneeloch unterstreicht den hohen Stellenwert der gemeinsamen Arbeit in dieser Kampagne durch die Bünde, Verbände und den Landessportbund. Nur über die Mitgliedsorganisationen können vielfältige Aktivitäten auf der Vereinsebene initiiert und die Kampagne landesweit zu einem Erfolg geführt werden. Weitere Informationen, Statements und Hintergründe sind auf der Seite www.beim-sport-gelernt.de zu finden.

TOP 5 - Präsentation des 2. Reports „Sport und Bildung“

Herr Peppekus stellt den Report [„Sport und Bildung“ 2015](#) vor. Der diesjährige Bericht befasst sich schwerpunktmäßig mit den Bildungsmaßnahmen der Fachverbände in Nordrhein-Westfalen und belegt die Breite der Qualifizierungsarbeit der Fachverbände und des Landessportbundes.

TOP 6 - Offizielle Eröffnung von „REHASupPORT“

Herr Wonik stellt den erfolgreichen Start des Serviceangebotes [REHASupPORT](#) am 01.08.2015 vor. Das Service- und Zertifizierungszentrum des Landessportbundes hat eine positive Resonanz von der Vereinsebene bekommen. Herr Wonik geht von einer schnell steigenden Zahl von Vereinen in NRW aus, die dieses Angebot in Anspruch nehmen werden.

Herr Ulbrich schließt die Sitzung mit einem Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer, an die Gäste und die hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landessportbundes NRW.


Reinhard Ulbrich
Sitzungsleitung


Georg Westermann
Protokoll

Statement Walter Schneeloch zu „Sport und Flüchtlinge / Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen“ anlässlich der Ständigen Konferenzen am 20.08.2015 in Düsseldorf

Es gilt das gesprochene Wort

Anrede,

sicher geht es Ihnen und Euch auch so. Die täglichen Meldungen über steigende Flüchtlingszahlen in Deutschland machen einen betroffen und auch etwas ratlos. Seit gestern lautet die Prognose der Bundesregierung 800.000 Flüchtlinge bundesweit in 2015. Für NRW geht das Innenministerium derzeit von 200.000 Flüchtlingen in diesem Jahr aus.

Angesichts dieser Zahlen fällt es sehr schwer, noch den einzelnen Menschen in der aktuellen Entwicklung zu sehen. Genau das müssen wir aber nach meiner Überzeugung tun, wenn es um unsere Ausrichtung in der Flüchtlingsfrage geht. Religiöse, weltanschauliche und ethnische Toleranz sind Grundsätze, die in der Satzung des Landessportbundes und vieler seiner Mitgliedsorganisationen stehen. Die Orientierung am einzelnen Menschen und Solidarität sind wichtige Prinzipien des organisierten Sports.

Es ist uns ja daher auch nicht schwer gefallen, zur Jahreswende 2014/2015 ein Unterstützungsprogramm für Vereine aufzulegen, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren. Damit wurden 470 Vereine gefördert. Hierfür hat es nur Zustimmung und Beifall gegeben, intern und extern.

Aber seitdem hat sich die Lage dramatisch verändert. Die eben berichteten Zahlen sind der vorläufige Endpunkt sich rasch überholender Prognosen. Und damit sind Probleme entstanden, die den organisierten Sport an einer empfindlichen Stelle berühren, nämlich bei den Sporthallen. Die bestehende Infrastruktur für Flüchtlinge kollabiert angesichts der aktuellen Flüchtlingszahlen. Das Land flüchtet sich gegenüber den Kommunen in sogenannte „Amtshilfverfahren“. Das klingt harmlos, bedeutet aber nichts anderes, als dass Kommunen regelmäßig zwangsverpflichtet werden, innerhalb weniger Tage, manchmal sogar weniger Stunden, eine bestimmte Zahl von Flüchtlingen im Rahmen der Erstaufnahme zu übernehmen.

Um dieser Anforderung gerecht zu werden, greifen immer mehr Kommunen auch auf Sporthallen zurück. Dies geschieht mal mehr, mal weniger planvoll, mal mit Kommunikation gegenüber dem Sport, mal ohne. Und es ist immer eine rein kommunale Entscheidung. Das bedingt leider auch, dass niemand im Land einen präzisen Überblick hat, wie viele Sporthallen wie lange für den Schul- und Vereinssport ausfallen. Die bei den Bündeln abgefragten Zahlen haben wir Ihnen gestern und heute per Mail zukommen lassen. Ihre Aussagekraft ist aber beschränkt.

Als Sportorganisation stecken wir damit in einem Dilemma:

- **Wir wollen einerseits unseren Grundsätzen treu bleiben.** Wir sind zur Hilfe bereit. Sport und Integration ist ein Begriffspaar mit guter Tradition. Das lokale, freiwillige Engagement von Sportvereinen in der Flüchtlingshilfe ist wie das vieler anderer Vereine bewunderns- und unterstützenswert.
- Wir sehen andererseits, dass in einigen Kommunen echte Engpässe für den Vereinssport entstehen. Wenn wir darauf hinweisen, laufen wir Gefahr, dass man uns als flüchtlingsfeindlich und unsolidarisch diskreditiert.

Was also tun? Wir haben Ihnen mit den genannten Mails auch verschiedene Pressemeldungen zukommen lassen, sowohl von Bünden, als auch vom Landessportbund selbst. Sie zeigen meines Erachtens die richtige Linie auf. Diese beschreibt eine Balance und lautet:

- Erstens: Der Vereinssport ist bereit und in der Lage, einen Beitrag zur Aufnahme von Flüchtlingen in unserem Land zu leisten. Er kann weder Unterkunft noch medizinische Versorgung bereitstellen. Aber er kann einen wichtigen Beitrag zum miteinander leben leisten, auch in der Ankunftssituation. Dies gilt besonders für Kinder und Jugendliche unter den Flüchtlingen.
- Zweitens: Angesichts der historischen Dimension der derzeitigen Flüchtlingszahlen ist auch für den Vereinssport klar, dass die Sicherstellung des Flüchtlingsschutzes Vorrang hat und es deshalb auch zur Belegung von Sporthallen durch Flüchtlinge kommen kann.
- Drittens: So, wie die Politik die Sportvereine selbstverständlich auffordert, Beiträge zur Integration von Zugewanderten und aktuell eben auch Flüchtlingen zu leisten, dürfen diese und dürfen die Sportverbände aber auch darauf hinweisen, dass Sportvereine für ihre Arbeit vielfach existentiell auf öffentliche Sporthallen angewiesen sind. Und sie dürfen darauf hinweisen, dass die Unterbringung von Flüchtlingen in Sporthallen
 - a) immer nur eine Notlösung sein sollte,
 - b) zeitlich so eng wie möglich begrenzt sein sollte und
 - c) vor Ort eine offene und ehrliche Abstimmung mit dem Sport erfolgen sollte. Da haben die Bünde derzeit ohne Zweifel eine enorm wichtige Funktion.

Es ist und bleibt eine kommunikative Gratwanderung für uns alle. Kommunal können wir als Landessportbund, da muss man realistisch sein, nichts ausrichten. Zu laut aufschreien dürfen und wollen wir auch auf Landesebene nicht. Unser Augenmerk gilt daher im Moment folgenden Punkten:

- Erstens suchen wir den Kontakt mit den kommunalen Spitzenverbänden, um dort die Position des Sports zu verdeutlichen.
- Zweitens beschäftigen wir uns intensiv mit der Beschaffung weiterer Geldmittel, um die Arbeit an der Vereinsbasis im Bereich Flüchtlingshilfe über das bisherige Sonderzuschussprogramm hinaus auch mittelfristig fördern zu können.
- Und drittens formulieren wir eine klare Forderung an die Landes- und Bundespolitik: Die größte Migrationsbewegung nach Deutschland seit dem 2. Weltkrieg erfordert ein klares politisches Konzept. Viele der Menschen, die jetzt zu uns kommen, werden hier bleiben. Hier dürfen nicht die Fehler der Vergangenheit wiederholt werden. Wir brauchen **jetzt** eine mittel- und langfristige Strategie für die Integration dieser Menschen und den Umgang mit weiterer Zuwanderung. Wir brauchen **jetzt** den Dialog zwischen Politik und den großen gesellschaftlichen Gruppierungen über dieses Thema. Und wir brauchen **jetzt** eine Politik, die die derzeitige enorme Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft stützt und fördert. Und dabei geht es eben auch schon **jetzt** nicht nur um die Unterbringung von Menschen, sondern auch um ihre soziale Einbindung von Anfang an. Wenn der Sport dabei helfen soll, dann braucht er dafür verlässliche Rahmenbedingungen, infrastrukturell, aber auch finanziell.

Ich bitte Sie: Bleiben Sie bezüglich der weiteren Entwicklung eng mit uns im Gespräch. Dem dient auch die außerplanmäßige Aufnahme dieses Tagesordnungspunktes auf die heutige Tagesordnung.

Evaluation des Fachkräftesystems NRW bsK! in den Stadt- und Kreissportbünden

- Initiator: Federführender Initiator der Evaluation ist das MFKJKS (Abteilung Jugend und Sport). Daneben ist das Schulministerium wegen der Zusammenarbeit der Koordinierungsstellen Ganzttag mit den Berater/-innen im Schulsport im Rahmen der „Tandems“ beteiligt.
- Ziel: Das Land erwartet eine wissenschaftlich fundierte Zwischenbilanz und eine Marschroute für den weiteren Weg der Förderung. Aus Perspektive des LSB ist die Evaluation bedeutsam für die „Pakt-Verhandlung“ und mit dem Ziel verbunden, das Fachkräftesystem von einer Projektförderung in eine regelmäßige Förderung zu überführen.
- Forschungsinstitut: Das ISA ist das Forschungsinstitut für Kinder- und Jugendhilfe in NRW und Träger der Serviceagentur „Ganztägig lernen“. Im Auftrag von MSW und MFKJKS bringt es die Perspektive der Jugendhilfe in die Ganzttagsschulentwicklung ein.
- AG zur Begleitung: Es gibt eine gemeinsame Steuerung unter Beteiligung des LSB. Im quantitativen Teil der Evaluation erfolgt eine Vollerhebung online bei allen Fachkräften der Bünde. Im anschließenden qualitativen Teil wird gemeinsam eine Auswahl von Standorten und zu befragenden Stakeholdern getroffen.
- Untersuchungsgegenstand: Das Evaluationsvorhaben setzt an der kooperativen Praxis vor Ort an und nimmt einen Ausschnitt des Fachkräftesystems und seiner Arbeit in den Blick
- Infoveranstaltung: In einer Informationsveranstaltung wird das ISA das Evaluationskonzept vorstellen. Die Fachkräfte NRW bsK! und Geschäftsführer der Bünde sind hierzu eingeladen.